

## Theodor Mommsen



Theodor Mommsen wurde am 30. November 1817 als Sohn des evangelischen Pfarrers Jens Mommsen (1783-1851) und Sophie Krumhaar (1792-1855) in Garding im Herzogtum Schleswig geboren.

Nach Privatunterricht durch seinen Vater besuchte er von 1834 bis 1838 das Christianeum in Altona.<sup>1</sup>

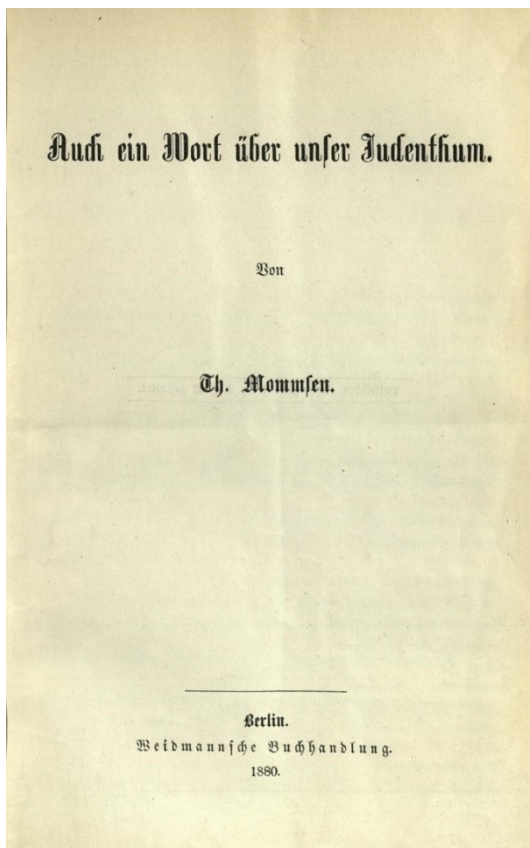
Er studierte ab 1838 nicht evangelische Theologie, wie seine Familie es von ihm erwartete, sondern Jura. Seine Promotion an der Universität Kiel verfasste er 1843 zum Thema „Ad legem de scribis et viatoribus et De auctoritate“.

Seit 1854 war er mit Maria Auguste Reimer verheiratet.

Foto: theodormommsen 102\_v-contentxl

Von 1848 bis 1851 war er Professor für Rechtswissenschaft in Leipzig. Von 1852 bis 1854 lehrte er in Zürich römisches Recht. 1854 erhielt er einen Lehrstuhl in Breslau. 1858 wurde er Professor an der „Preußischen Akademie der Wissenschaften“ in Berlin. Sein Hauptwerk stellt die mehrbändige „Römische Geschichte“ dar. Dem preußischen Landtag gehörte er von 1863 bis 1866 und von 1873 bis 1879 an. Von 1881 bis 1884 war er Abgeordneter im preussischen Reichstag. In seiner politischen Agenda geriet er mit dem Reichskanzler Otto von Bismarck in Konflikt.

1880 publizierte er sein Werk „Auch ein Wort über unser Judenthum“.<sup>2</sup> Darin ergriff er Partei zugunsten der deutschen Juden, die einer Welle des Antisemitismus nach 1870 ausgesetzt waren. Unmittelbar ist dieses Werk als Angriff gegen den Historiker Heinrich von Treitschke gerichtet, der den Satz „Die Juden sind unser Unglück“ gesellschaftsfähig gemacht hatte und die Antisemiten bestärkte.



Mommsen argumentierte auf der Basis seiner Forschung zur römischen Geschichte, um den Antisemitismus zurückzuweisen. Weiterhin erkannte er den Paradigmenwechsel im Werk von Treitschke, welcher eine Absage an die auf-

<sup>1</sup> Vgl. <https://www.deutsche-biographie.de/sfz65037.html>

<sup>2</sup> Theodor Mommsen: „Auch ein Wort über unser Judenthum“, Berlin 1880. Im Rahmen dieser Arbeit soll Mommsen wegen seiner anti-antisemitischen Haltung im Vordergrund stehen.

klärerische Toleranz bedeutete.<sup>3</sup> Theodor Mommsen gehörte zu den Gründungsmitgliedern des *Vereins zur Abwehr des Antisemitismus* im Jahre 1890. Bis zu seinem Tod unterstützte er das Anliegen dieses bedeutenden Vereins. Theodor Mommsen ging es um die Verteidigung des Rechtsstaates, er war gegen die Benachteiligung der Juden, aber er forderte den Verzicht auf die religiöse Bindung als Voraussetzung für natio-nale Integration der Juden.<sup>4</sup>

1893 veröffentlichte die Zeitschrift *Israelitische Wochen-schrift* ein Interview mit Theodor Mommsen zum Antisemitismus.<sup>5</sup>

1902 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.<sup>6</sup>

Theodor Mommsen starb am 1. November 1903 in Berlin-Charlottenburg.<sup>7</sup>

Einer seiner umfangreichsten Nachrufe erschien in den Mitteilungen vom 4. November 1903.<sup>8</sup> Hervorgehoben wird seine entschiedene Haltung gegen den Antisemitismus: „Der Antisemit galt ihm als Gesinnung der ‘Canaille’ und da machte er keinen Unterschied zwischen Radau- und Salon-Antisemiten. Der Antisemit galt ihm auch als unbelehrbar und darum unverbesserlich, weil er weder belehrt noch gebessert werde, sondern Bildung, Freiheit und Menschlichkeit hassen will und nur auf den eigenen Neid und die schändlichsten Instinkte hört.“<sup>9</sup>

Weitere Nachrufe erschienen in folgenden jüdischen Zeitungen:

*Israelitisches Familienblatt* vom 13.11.1903, S. 648

*Israelitische Wochenschrift* vom 6.11.1903, S. 641

*Neue jüdische Presse* vom 13.11.1903, S. Titel/2

*Jüdische Rundschau* vom 13.11.1903, S. 493

Zahlreich sind die Erinnerungen an Mommsen in den jüdischen Zeitschriften nach seinem Tod. So gedenkt das *Israelitische Familienblatt* und die Zeitschrift *Im deutschen Reich* 1917 des einhundertsten Geburtstages von Theodor Mommsen<sup>10</sup> 1928 publizierte die Zeitschrift *Die Wahrheit* zur 25. Wiederkehr des Todestages von Theodor Mommsen einen Text.<sup>11</sup> Das *Gemeindeblatt der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig* verweist in einem Titelbeitrag auf Theodor Mommsen und seine Stellung zum Judentum.<sup>12</sup>

Im Zentrum nahezu aller Erinnerungen an Theodor Mommsen stehen die Verdienste in der historischen Wissenschaft und sein Engagement gegen den Antisemitismus, weniger der Mensch Mommsen. Erst in jüngerer Zeit wird sein antikatholischer Charakterzug bekannt, der vor allem in seinem Bemühen zutage trat, zu verhindern, dass die historische Fakultät der Universität Straßburg mit einem Katholiken besetzt werde.<sup>13</sup>

Lediglich in der *Deutschen Rundschau* befasste sich 1904 erstmals ein Beitrag von Otto Seeck *Zur Charakteristik vom Theodor Mommsen*.<sup>14</sup>

Immer wieder wurde an Mommsens Widerspruch gegen den Historiker Heinrich von Treitschke erinnert, der sich um 1880 mit markanten Worten gegen die Juden geäußert hatte. Der Rabbiner Dr. Silberstein aus Elbing legte diesen Sachverhalt in seiner Rezension zu einer 1910 erschienenen Biographie zu Treitschke dar.<sup>15</sup> Der nur in Kürzeln nachweisbare Autor „E.R.-J.“ beschrieb 1934 erneut die historische Konfliktsituation um 1880, die Heinrich von Treitschke mit seinen antisemitischen Aussagen ausgelöst hatte. Neben Theodor Mommsen nennt er auch den jungen Historiker Harry Bresslau, der mit einer Stellungnahme den Behauptungen Treitschkes widersprochen hatte.<sup>16</sup>

Zitate zur Bewertung des Antisemitismus wurden nach seinem Tod im Kampf gegen den Antisemitismus verwendet.<sup>17</sup>

<sup>3</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Theodor\\_Mommsen](https://de.wikipedia.org/wiki/Theodor_Mommsen)

<sup>4</sup> Jürgen Malitz: „Ich wünschte ein Bürger zu sein“. Theodor Mommsen im wilhelminischen Kaiserreich, aus: K. Christ- A. Monigliano (Hrsg.): Die Antike im 19. Jahrhundert in Italien und in Deutschland, Bologna/Berlin 1988, S. 325.

<sup>5</sup> Israelitische Wochenschrift vom 14.4.1893, S. [124].

<sup>6</sup> Vgl. <https://www.nobelprize.org/prizes/literature/1902/mommsen/facts/>

<sup>7</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Theodor\\_Mommsen](https://de.wikipedia.org/wiki/Theodor_Mommsen)

<sup>8</sup> Mitteilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus vom 4.11.1903, S. Titel.

<sup>9</sup> Ebd.

<sup>10</sup> Israelitisches Familienblatt vom 29.11.1917, S. 3. Im deutschen Reich vom November 1917, S. 453/6.

<sup>11</sup> Die Wahrheit vom 9.11.1928, S. [713].

<sup>12</sup> Gemeindeblatt der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig vom 9.11.1928, S. Titel/2.

<sup>13</sup> Alexander Demandt: "Mommsen, Theodor" in: Neue Deutsche Biographie 18 (1997), S. 25-27 [Online-Version]: <https://www.deutschebiographie.de/pnd118583425.html#ndbcontent>

<sup>14</sup> Deutsche Rundschau vom Januar 1904, S., 75-108. Vgl. auch Jüdische Rundschau vom 13.11.1903, S. 493/94.

<sup>15</sup> Im deutschen Reich vom April 1910, S. 306/14.

<sup>16</sup> Der Morgen vom November 1934, S. 371/75.

<sup>17</sup> Vgl. Der Gemeindebote vom 5.11.1909, S. 2. Wissen und Waffen vom 24.4.1924, S. 17.

Da es zu zweideutigen Auslegungen seiner gegen den Antisemitismus gerichteten Schriften gekommen war, von denen die Antisemiten profitierten, veröffentlichte das *Israelitische Familienblatt* 1921 einen Beitrag über den missverstandenen Mommsen.<sup>18</sup>

1937 verfasste seine Tochter Adelheid ein Buch zum Thema „Theodor Mommsen zu Hause“.<sup>19</sup>

Mommsen ist in der gegenwärtigen Geschichtswissenschaft weiterhin präsent. 1959 veröffentlichte Lothar Wickert (1900-1989) das Werk „Theodor Mommsen eine Biographie“.<sup>20</sup> 2002 legte Stefan Rebenich eine Biographie zu Mommsen vor.<sup>21</sup> 2004 publizierte die Zeitschrift *Yedi'ot shel Irgun* einen Beitrag zu Mommsen.<sup>22</sup>

#### Quellen:

|  |                                                                                                                                                                                                                                         |
|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|  | Malitz, Jürgen: „Ich wünschte ein Bürger zu sein“. Theodor Mommsen im wilhelminischen Kaiserreich, aus: K. Christ- A. Monigliano (Hrsg.): Die Antike im 19. Jahrhundert in Italien und in Deutschland, Bologna/Berlin 1988, S. 321-359. |
|  | Mommsen, Theodor: „Auch ein Wort über unser Judentum“, Berlin 1880                                                                                                                                                                      |
|  | The Nobel Prize in Literature 1902 - NobelPrize.org                                                                                                                                                                                     |
|  | Rebenich, Stefan: Theodor Mommsen: eine Biographie, München 2002                                                                                                                                                                        |
|  | Stolberg-Wernigerode, Otto von (Hrsg.): Neue deutsche Biographie, Bd. 18, Berlin 1997, S. 25-27 (Alexander Demandt)                                                                                                                     |
|  | Wickert, Lothar: Theodor Mommsen eine Biographie, Frankfurt a.M. 1959 (Neuaufgabe 1980)                                                                                                                                                 |

**aus: Willi Körtels: Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus 1890-1933, Konz 2024, S. 202-207**

<sup>18</sup> Israelitisches Familienblatt vom 8.12.1921, S. 3.

<sup>19</sup> Vgl. Central-Vereins-Zeitung vom 28.1.1937, S. [71].

<sup>20</sup> Lothar Wickert: Theodor Mommsen eine Biographie, Frankfurt 1959. Zu Lothar Wickert vgl. <https://deutsche-biographie.de/sfzW5135.html>

<sup>21</sup> Stefan Rebenich: Theodor Mommsen: eine Biographie, München 2002

<sup>22</sup> Yedi'ot shel Irgun 2004, S. 4.